

denen Gunst, und auch die andern Großmächte sind seiner Sache und seinen Forderungen geneigt; dies gibt ihm für alle seine Schritte die Zuversicht, die Schleswig-Holstein bisher aus seinem deutschen Rückhalt zog. Diese Stütze, soweit sie in den Regierungen liegt, ist ihm plötzlich und unverhofft entzogen; findet es sie nicht in dem deutschen Volk und seiner Selbstbewegung und freien Theilnahme wieder, so ist allerdings der beste Muth von vornherein gebrochen. Gegen jene Begünstigung Dänemarks von Seiten der Großmächte ist, so lange sie nicht in thätige Theilnehmung umschlägt, die Sympathie Deutschlands für Schleswig-Holstein der natürliche und richtig begründete Gegenschlag. Sobald ein thätlicher Eingriff von Seiten der Mächte erfolgte, müßten wir wünschen, daß auch die deutschen Regierungen ihre Theilnehmungen wieder aufnehmen. Sie haben in dem unbenehbaren inhaltlosen Frieden die Rechte der Herzogthümer vorbehalten; die deutschen Großmächte haben dem Londoner Protokoll gegenüber ihre Stellung gewahrt; was werden sie den russischen Anmaßungen gegenüber thun? (A. Abendz.)

Regensburg. Der „Regensb. Z.“ sind unter Andern von Jemandem für Schleswig-Holstein 6 Fl. zugekommen, als Ersatzes „für 144 Halbe Bier, die der Einspender in einem halben Jahre weniger trinken wird.“ Zugleich macht derselbe folgenden Vorschlag: Wie wär's, wenn sich ungefähr tausend Biertrinker hiesiger Stadt stillschweigend verbindlich machten, sich einmal selbstbeherrschen zu wollen, der schleswig-holsteinischen Sache wegen täglich nur um eine halbe Maas Bier weniger zu trinken als bisher und dafür 2 1/2 Kr. zurückzulegen? Es würde damit, ungerichtet des Sonntags, an welchem kein Opfer verlangt wird, der Einzelne für die sechs Werkstage 15 Kr., sonach für vier Wochen 1 Fl. erübrigen und die Gesamtheit solcher wackerer Männer monatlich 1000 Fl. den braven Schleswig-Holsteinern zusenden können. Für dieselben ist wahrscheinlich schon so viel getrunken und gefungen worden, daß füglich auch einmal wenigstens das Trinken

zu deren Wohl ermäßigt werden könnte. Einer derartigen Verbindung stände auch im Vereinigensehe nichts entgegen. Und wenn nun vollends ein derartiger Verein Nachahmung durch ganz Bayern fände, Das gäbe eine Unterstützung!

Aus Franken, 1 Aug. In Folge der Aufstellung eines preussischen Armeekorps bei Wehlar, dürfte dem Vernehmen nach ein bayerisches Truppenkorps bei Aschaffenburg zusammengezogen werden, und man bringt hiemit die plötzlich erfolgte Einstellung des Verkaufs von Artilleriepferden in Würzburg in Verbindung. Ein definitiver Beschluß scheint indessen wegen Aufstellung eines solchen Truppenkorps noch nicht gefaßt zu seyn.

Frankfurt, 30. Jul. Heute und morgen reisen die Unionsbevollmächtigten ab. Damit ist denn der Bruch erklärt, und wenn nun Oesterreich auch den engern Rath der Bundesversammlung berufen sollte, für die Verbindung der Bundesglieder unter dem Schatten der Bundesorganisation von 1815 und 1820 ist wenig Hoffnung mehr. Doch können wir nicht glauben, was behauptet wird, daß die Zuversicht des Plenar-Terms, um Deutschland in die alte Form zurückzuführen, nunmehr auf einem europäischen Congreß beruhen soll. Als Handhabe dazu wird hauptsächlich Dänemark betrachtet, welches seine Ansprüche auf Ratification des Friedens von Seite des Bundes in der vor 1848 geltenden Form ableiten, und dieselben durch Rußland, Frankreich und England zu erzwingen suchen soll. Solcher Gefahr, meint man, werde die Hartnäckigkeit in Berlin endlich weichen.

Zeus vermuthliche Witterung im August:
Warm bis heiß, zu Gewitter geneigt vom 1. bis 6.; windig, kühl mit Regen vom 6. bis 10.; trockene heiße Tage vom 11. bis 15.; zu Gewitter und Regen geneigt vom 15. bis 18.; heiter und trocken mit heißen Tagen vom 18. bis 24.; windig, veränderlich, warm, auch Regen und Gewitter vom 25. bis 28.; kühl und trüb am Schlusse. Im Allgemeinen warm bis heiß, mäßige Anzahl Regentage, einige starke Gewitter, doch eher trocken als naß, W. S. Winde vorherrschend, Barometer in Mittel.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 62.

Freitag den 9. August

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Vermög Decrets der Königl. Ablösungs-Commission vom 2. d. wurde der resignirte Amtspfleger Barchet in Grumbach als Zehent-ablösungs-Commissär für den diesseitigen Oberamtsbezirk aufgestellt.

Den 7. August 1850.

Königl. Oberamt,
Strölin.

Baltmannsweiler.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Nachsommer- und Winter-Schafwaide wird am

Dienstag den 20. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus dahier verliehen, wobei sich die Liebhaber, unbekannt mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, einfinden wollen.

Den 2. August 1850.

Schultheißenamt,
Schloß.

Schlichten.

Schafwaide-Verpachtung.

Samstag den 24. August Vormittags 10 Uhr wird die Schafwaide von der Ernte bis 1. Januar 1851 auf dem Gemeinderathshörsaal im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 8. August 1850.

Schultheißenamt,
Auwärter.

Winterbach.

Die unterzeichnete Stelle sucht für einen 15 Jahre alten Pflugsohn eine Lehrstelle bei einem Schneidermeister.

Schultheißenamt,
Senzfried.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Landwirthschaftlicher Verein.

Am Bartholemai-Freiertag, den 10. August wird eine Preis-Vertheilung hier stattfinden, und zwar:

- 1) für Jungfarren vom 1ten Jahr bis erstem Brechen in Preisen von 15 fl. bis 6 fl.
- 2) für Dienstfarren vom 1ten bis 2ten Brechen in Preisen von 20 fl. bis 8 fl.
- 3) für Kälbern in Preisen von 11 fl. bis 6 fl., in der Art, daß 6 Preise im Betrage von 50 fl. — Viehhaltern aus der Stadt und 9 Preise im Betrage von 70 fl. Viehhaltern auf dem Lande zufallen.

Sämmtliche Viehdannungen müssen mindestens 1/4 Jahr im Besitze des Preisbewerbers seyn, was durch Zeugnisse nachzuweisen ist.

Die Farren sind im Spitalhof unfehlbar bis Mergens 7 Uhr, die Kälbern bis 8 Uhr auf dem freien Platze vor der obern Kelter aufzustellen.

Die Preisvertheilung findet um 11 Uhr auf dem Rathhause statt.

Nach einem einfachen Mittagessen im Gasthause zur Krone wird sodann eine allgemeine Versammlung stattfinden, wobei

1) die Wahl des Ausschusses vorgenommen, 2) ein landwirthschaftl. Vortrag gehalten, 3) eine unentgeltliche Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände unter denjenigen Mitgliedern stattfinden wird, welche vor der Verloosung ihren Jahres-Beitrag bezahlt haben. Die Verloosungs-Gegenstände sind folgende:

2 Pflüge; 2 Brabanter Eggen; 15 Neb-scheeren; 15 Raupenscheeren.

Der erste Gewinn hat 6 fl., der 2te 5 fl. in die Kasse einzulegen.

Die Herren Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung gebeten.

Vorstand, Heuß.

Schorndorf.

Nächsten Montag Mittag 2 Uhr versammelt sich auf dem hiesigen Rathhause der Gesamtverein für entlassene Strafgefangene, wobei die Jahresrechnung abgelegt wird; auch werden die verehrlichen Mitglieder um Entrichtung ihrer Beiträge pr. 18^{50/51} ersucht. Defan Baur.

Schorndorf.

Auf dem Wege vom Markt bis zur Delmühle wurde eine goldne Vorstecknadel mit einem Knopf von bunten Steinen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaction d. Bl. abzugeben.

Schorndorf.

Bei Unterzeichnetem ist vergangenen Sonntag ein Regenschirm stehen geblieben. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr abholen lassen.

F. Pfeleiderer, Bäcker.

Eselshalden.

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 11. August ist bei günstiger Witterung gut besetzte Trompeter-Musik bei

Gastgeber Desterle.

Verzeichniß

der im Monat Juli

Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

Geborene.

1) Christiane Friederike, T. des Feldschüt-

zen Joos, den 12. 2) Luise, T. des Thierarzts Baur, den 14. 3) Johann Friedrich, A. des Tagelöhners Schelpp, den 19. 4) Rosine Friederike, T. des Schuhmachers Müfle, den 16. 5) Johann David, S. des Joh. David Kurz, Weingärtners, den 22.

Gestorbene.

1) Georg Karl August Bühler, Stifftind des Schreiners Zoll, vom Farren getödtet, 3. Juli, alt 2 J. 2) Ferdinand Friedrich, Kind des Polizeidieners Kaiser, † an Hirnschlag den 9., alt 1 J. 7 M. 3) Elisabeth Katharine Widmaier, Glasers Witwe, † an Lungenschwindsucht den 11., alt 72 J. 4) Gottlob Friedrich Schöllhammer, Kind des Schleismüllers, † an Brechruhr den 29., alt 6 M.

Getraute.

1) Johann David Schanbacher, Dreher, cop. den 7. Juli mit Juliane Friederike geb. Marx von Plüderhausen. 2) Ludwig Adam Arnold, Kaufmann, Wittwer cop. den 18. Juli mit Elisabeth Wilhelmine geb. Daimler. 3) Friedrich Weysert, Weber, cop. den 28. Juli mit Rosine Friederike, Weber'sch Wittwe.

Mannichfaltiges.

Am Ostseestraude Holsteins.

Wollen Sie wissen, wie in einem abgelegenen holsteinischen Hafensstädtchen die neuesten Ereignisse angesehen werden? Eines schönen Abends war Alt und Jung am Strand gelagert und sah mit Behagen den Schießübungen aus den Achtzehnpfündern der Hafenschanze zu, die auf der andern Seite der Mähe liegt. Die Kanonen sind in Eckernförde erbeutet und der ruhmreiche Name Gefion, der ihnen eingegraben ist, scheint ihrem Metall doppelt freudigen Klang zu geben. In einer Entfernung von 1500 Fuß war im Wasser ein kleines Floß geankert, darauf stand ein als Scheibe angemaltes lateinisches Fischersegel; zahllose Lorgnon's und Fernrohre hefteten sich bald auf das Ziel, bald auf die Schanze. Das Schauspiel ist schön an und für sich. Unter der schwarz-roth-goldenen Flagge, die so lustig flattert, als wüßte sie nicht, von wie viel deutschen Thürmen deutsche Hände sie herabgerissen haben, quillt plötzlich eine Rauchwolke auf, dann ein Blitzstrahl, ein Donnerschlag, dessen Rüstenschreckendes Echo sich mit einem Sturmsausen in der Luft vermisch, — jetzt blüht die Nicocetkugel ein Paar Klaster vor der Scheibe in der dunkelgrünen Welle auf, springt mit Gewalt durch

das Segel — tausendfachen Weisheitskrufen — und eilt in weiteren Nicocettpörungen, bei jedem Satz eine hohe Springfluth emporsträubend, in die offene See hinaus oder um die Ecke der Landzunge weg. Die Wasserspuren geben ihrem Lauf den Schein der Sichtbarkeit; eine Riesenschlange glaubte man in weiten Ringen blüschnet über das Meer kürzen zu sehen, — ihre Fahrt ist lang beendet, ehe der Wiederhall des Geschüttdonners erstorben ist. Groß war die Freude über das treffliche Zielen der holsteinischen Artillerie, denn jeder Schuß fuhr, wenn nicht durch das Segel selbst, doch so scharf an seinen Rändern vorbei, daß er im wirklichen Kampf selbst ein niederbordiges Kanonenboot nicht gefehlt hätte. Keine Stunde verging, so schien aus dem heitern Spiel blutiger Ernst werden zu wollen. Alarmsignale schrillten durch das Städtchen, und die Kanoniere liefen spornstreichs durch die dunkeln Gassen nach der Schanze. 'Der Dän', der Dän' ist da! schrie das Volk und rannte mitten im Gewitterregen nach dem Teufelsberg. Der Leuchthurmlootse kam schon mit Weib und Kind herein, nachdem er das Licht gelöscht. Vom Teufelsberg aus gewahrte man, trotz der dicken trüben Sturmfluth, die Mastspitzen von zwei großen Kriegsschiffen und zwei Kriegsdampfern, denn es glimmten Laternen dran, und nach der Aussage des Lootsen waren viele Bote ausgesetzt. Tage lang spuckte das Gerücht von einem Einfall der Dänen, der gleichsam mit dem erwarteten preussischen Friedensabschluß erfolgen sollte, nun war heute die schwache Garnison ohne Aussicht auf baldigen Ersatz abmarschirt. Wie leicht konnte der Feind davon Wind erhalten haben, bei dem Hochwasser, das eben war, einige Hundert Mann außer dem Hafen landen, die Schanze vom Rücken angreifen und zerstören! Neckereien mit den Kanonen von Heiligenhafen und Kiel wären schon vorgekommen; im Schleswig'schen sind ziemlich alle deutschen Hafenbefestigungen, gegen Geist und Buchstaben der Waffenstillstandsbedingungen von den Dänen demolirt worden, die Befürchtung einer improvisirten Razzia war daher nicht ganz grundlos, und ein Theil der Bürger bewaffnete sich mit Büchsen. Indes entfernten sich die Danebrogsegler nach einiger Zeit, ohne nur eine Demonstration zu machen; dafür tönte das Horn der Abendpost, und die „Hamburger Börsehalle“ brachte die telegraphische Depesche über den wirklich erfolgten Abschluß des deutsch-dänischen Friedens.

Ueber den ersten Eindruck, den diese Kunde in Dänemark hervorbrachte, lassen Sie mich den Schoonersdiffer Andersen citiren, der am 5. Juni Nyborg passirte. Großer Jubel war im großen Welt, sagt er, die Küsten von Fühnen sowohl

wie von Seeland, so weit ich Sie sehen konnte, hatten Sonntag gemacht, die Schiffe in den Häfen, die Kirchtürme der Dörfer und Städtchen am Strande flaggten, in Nyborg taumelten Matrosen, Arbeiter, Bürger und Soldaten im siebenten Brantweinimmel, die Zollbeamten kamen mir mit dem gefüllten Weinglas entgegen, und der grauhaarige Zollkammerverwalter fiel mir um den Hals mit den Worten: „Friede, es ist Friede! Jetzt können wir wieder gute Freunde seyn. Grüßen Sie mir Herrn So und So in Dingsda.“ Die Nyborger glaubten nämlich, der Friede gelte auch den Herzogthümern oder hielten einen Widerstand derselben für unwahrscheinlich. Der gute Andersen wurde aber bald enttäuscht, als er hier einlief und statt der erwarteten Freudenbezeugungen die Gemüther so trübe fand, wie gutes Fischerwasser. Von der hiesigen Stimmung einen Begriff zu geben ist eine schwere Aufgabe. Genug, daß viele spezifisch preussische Offiziere, die in der schleswig-holsteinischen Armee dienen, ihren Unmuth nur mit Noth bemeistern. Unser Kommandant, ein ehrlicher tapferer Haudegen und kein Politikus, obgleich er die Gewohnheit hat, im Styl Friedrich Wilhelm's III. zu reden, rathte wie verzweifelt in seiner Stube auf und ab, als er die Friedenspost bekam. „Schändlich!“ rief er; „abscheuliche Federfuchser, Alles verderben, Preußen jetzt wieder verhaßt werden, ver... Großmächte, immer Preußen verführen, was thun? Sich nicht helfen können, Russen zu mächtig seyn, Mucker allirt mit ihnen, schöne Geschichte, armer König! Na, Na! Tausend Bomben und Granaten in das Gefindel hinein-schmeißen, ärger als die Demokraten! Warts man Kerls, man druf! — Alles umsonst — dänische Schiffe, russische Schiffe, — Spitzbuben werden geschlagen, schwimmen weg, was nu? — Und Dänen machen Anleihe, — Nacker's, können Inseln versetzen“ &c. &c. Die letzten Worte haben ihre schwere Bedeutung. Man macht sich kein Hehl aus den Schwierigkeiten der Lage. Die indirekte Unterstützung der Großmächte ist Dänemark gewiß; auch geschlagen wird es stark genug seyn, dem Handel der Herzogthümer schwere Wunden beizukriegen, denn im August beginnt die Seefahrt erst recht lebhaft zu werden. Die Friedensseufzer der dänischen Provinzen, die an die brutalste Vernachlässigung gewöhnt sind, wird das Geschrei des Kopenhager Pöbels, dem der Krieg immer reiche Ernten bringt, übertönen, — trotz all' dieser Bedenken aber stammt in Schleswig und Holstein die hartnäckigste Kampfbegierde, und Alles, was das Volk von Deutschland fordert, ist, daß unserer Armee nicht hinterrück die Hände gebunden werden und daß die Bundesdiplomatie mit der bekannten christlichen Feindes-

liebe nicht einen W. fenstillstand erschleiche, ehe ein gnädiger Winterfrost Eisbrücken über die Bette schlägt oder wenigstens den Danebrog von der Kiste scheucht. Darüber darf man sich aber nicht täuschen: der Krieg wird diesmal nicht mit Glacchandschuhen geführt werden. Die Erbitterung, die in der Armee gegen die Dänen herrscht, kann nur begreifen, wer die schamlosen Gewaltthaten der Landeszerpaltung im Norden Schleswigs mit ansah. Aus Apenrade, Hadersleben, Flensburg und andern Städten jenseits der Demarkationslinie täglich waffentfähige Männer auf nächtlichen Schleichwegen nach Rendsburg, um sich unter die Fahne Willisen's zu stellen. Invaliden, Familienväter und bartlose Knaben, noch in drei Jahren nicht militärpflichtig, ziehen haufenweise die Uniform an. Auch sind alle Altersklassen, vom 1sten bis zum 40ten Jahr, ausgeschrieben und Niemand entzieht sich dem Ruf des Vaterlandes. Die Friedensprotokolle mögen ausgelegt werden, wie sie wollen, gewiß ist, daß die Dänen ihre Gegner als Rebellen zu behandeln denken. Man ist darauf gefaßt und brennt mit Ungeduld nach der feindlichen Umarmung. Ganze Bataillone sollen geschworen haben, Pardon weder zu geben noch zu nehmen. Allen Streibern flüstert eine Ahnung ins Herz, daß sie berufen sind, die Schmach von ganz Deutschland zu rächen und daß der letzte Donner dieses Kriegs nicht eher verhallen wird, als bis die Völker vom Rhein bis zur Donau in Freiheit und Ehre geeinigt sind.

Schleswig-Holstein.

Die Beiträge für Holstein wachsen. Dennoch betrachtet man was bisher geschehen, als Tropfen in's Meer. Jeden Tag kostet die Erhaltung des Decres 100,000 Mark. Was aus Deutschland bis jetzt dahin floß, was man als fremde Spenden für die Verwundeten und Lazarethe betrachtete, besser als Zeichen der Theilnahme, es wecket den Muth.

Der Schleswig-Holsteinische Sache wird, wie wir hören, außer Hagern ein anderer deutscher Ehrenmann, dessen Name vernehmlich in Preußen den besten Klang hat, seine besten Kräfte widmen. — Heinrich v. Arnim.

Unter den in Schleswig-Holsteinische Dienste Getretenen ist auch ein Tyroler Gemüthsäger, welcher dieser Tage mit seiner Doppelschneide und einer Reißfeder auf dem Hut durch Altona ging. Es werden, wie er sagt, noch viele nachkommen.

Die „Innsbrucker Zeitung“ von 3. August

fragt: „Wenn eine Compagnie freiwilliger Tyroler-Schützen sich zusammensände, und sich auf eigene Kosten ausrüstete, um nach Schleswig-Holstein zu ziehen, würden ihr wohl Hindernisse von Seite der eigenen Regierung in den Weg gelegt werden? Wenn wir beruhigende Antwort auf diese Frage hätten, fügt sie hinzu, so zweifeln wir nicht, 1) daß eine solche Compagnie zu Stande käme; 2) daß sie freien Durchzug durch die deutschen Zwischenländer erhalte; 3) daß die Eisenbahndirektionen ihre unentgeltliche Weiterbeförderung übernehmen; daß sie auf dem ganzen Marsche Deutsche fände, welche sich ihre Einquartierung und Verpflegung zur Ehre schätzen würden.“

Winnenden.

Frucht-Preise vom 1. August 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	8	9	36	9	20
„ Dinkel alt	4	40	4	18	3	54
„ Dinkel neu						
„ Haber alt	4	30	4	23	4	15
„ Haber neu						
„ Roggen	6	24	6	—	—	—
„ Gerste	4	48	4	16	4	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	12	1	6	1	—
„ Emfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	54	—	48	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	38	—	34	—	30
„ Welschfr.	—	50	—	48	—	45
„ Akerbohne.	—	50	—	46	—	44

Schorndorf.

Gläubiger-Anruf.

Die Forderungen an den † Wilhelm Bach, Zimmermann, sind binnen 8 Tagen anzumelden, indem sie sonst bei der Schuldverweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 8. August 1850.

K. Gerichts-Notariat,
Moser.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 63.

Dienstag den 13. August

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt zum Ausschreibungs-Verkauf:

am Samstag den 17. August

aus dem Staatswald Untere Renshalde: 4 Erlen-Stämme, 10 tannene Sägstämme, 55 Klasten tannene Scheiter, 14 Klasten die. Nst-Prügel, 300 buchene, 25 birchene, 200 erlene, 150 Abfallwellen;

am Montag den 19. August

aus dem Staatswald Hochbergwand: 2 Klasten eichene Prügel, 6 Klasten buchene Scheiter, 7 Klasten buchene Prügel, 11 Klasten birchene Scheiter, 11 Klasten birchene Prügel, 23 Klasten aspene Scheiter, 5 Klasten aspene Prügel, 87 Klasten tannene Scheiter, 4 Klasten tannene Prügel, 2 Klasten Nst-Prügel; 1 Eichen-, 19 Birken-Rußholz-Stämme, 4 tannene Säg-: 1 Bau-Stamm, 100 Nadelholzstangen, 225 starke, 350 geringe Hopfenstangen, 200 starke 1450 geringe Bohnenspecken, 175 eichene, 2400 buchene, 1075 birchene, 25 erlene, 700 aspene und 100 Abfallwellen;

am Dienstag den 20. August

aus dem Staatswald Lochdöbel: 4 tannene Sägstämme, 26 buchene Langwieden, 175 geringe Hopfenstangen, 200 starke 3650 geringe Bohnenspecken, 5 Klasten buchene Scheiter, 8 Klasten buchene Prügel, 7 Klasten tannene Scheiter, 3 Klasten die. Prügel, 2913 buchene, 75 Abfallwellen.

Der Verkauf beginnt je Morgens 8 Uhr in den betreffenden Waldtheilen.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Den 8. August 1850.

Königl. Forstamt,
A. B. Herdegen.

Forstamt Lorch.

Revier Lorch.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden aus dem kahl abgetriebenen Staatswald Lindenbergl folgende Holzquantitäten an den beigesetzten Tagen zum Verkauf gebracht:

am Mittwoch den 21. August

367 Eichenstämme von verschiedener Länge und Stärke,

195 Nadelholzstämme,

44 Nadelholzjägflöße,

37 eichene und

29 Nadelholzstangen;

am Donnerstag den 22. August

95 Klasten eichene Scheiter, 132 Klasten die. Prügel, 89 Klasten Nadelholzprügel, 11 Klasten sichte Rinde, 6500 Stück eichene und 600 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft und der Verkauf finden je Morgens 8 Uhr im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung jedoch im Klosterwirthshause zu Lorch statt.

Die Ortsvorstände wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.

Den 8. August 1850.

Königl. Forstamt,
H. Gwinner, A. B.